

Ausstellungen 2015 / 2016

Ein unterschiedliches Künstlerpaar

Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize

23.10.2015 – 21.02.2016

Kunst eines Grenzgängers

Ricco Wassmer (1915-1972). Zum 100. Geburtstag

23.10.2015 – 21.02.2016

Ausstellungen 2016

Chinesische Gegenwartskunst

Chinese Whispers. Neue Kunst aus den Sigg und M+ Sigg Collections

Eine Ausstellung organisiert von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee im Dialog mit M+ West Kowloon Cultural District, Hongkong, und Dr. Uli Sigg

19.02 - 19.06.2016, Eröffnung: Donnerstag, 18.02.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 17.02.2015

Moderne Meister. «Entartete» Kunst im Kunstmuseum Bern

07.04.2016 - 21.08.2016, Eröffnung: Mittwoch, 06.04.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 06.04.2016

Mexikanische Gegenwartskunst

Without Restraint. Werke mexikanischer Künstlerinnen aus der Daros Latinamerica Collection

03.06. - 23.10.2016, Eröffnung: Donnerstag, 02.06.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 01.06.2016

Berns verlorener Altar. Niklaus Manuel und die Tafeln der Predigerkirche zu Bern

17.08.2016 – 30.04.2017, Eröffnung: Dienstag, 16.08.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Montag, 15.08.2016

«Was bleibt». Die Welt des Cesare Lucchini

23.09.2016 - 08.01.2017, Eröffnung: Donnerstag, 22.09.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 21.09.2016

KUNSTMUSEUM BERN

MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE

MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7

T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55

INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE

SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE

T +41 31 328 09 19/44

PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

LIECHTENSTEIN. Die Fürstlichen Sammlungen

12.11. - 26.03.2017, Eröffnung: Donnerstag, 11.11.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 10.11.2016

Ted Scapa. Der Künstler

18.11.2016 – 19.02.2017, Eröffnung: 17.11.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 16.11.2016

Präsentationen mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern

Fenster zur Gegenwart

Kunstmuseum Bern @ PROGR: Changing Presentations

Jan. 2016 – Dez. 2016

Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2016

26.02. – 26.03.2016, Eröffnung: Donnerstag, 25.02.2016, 18h

KUNSTMUSEUM BERN

MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE

MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7

T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55

INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE

SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE

T +41 31 328 09 19/44

PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Chinesische Gegenwartskunst

Chinese Whispers. Neue Kunst aus den Sigg und M+ Sigg Collections

Eine Ausstellung organisiert von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee im Dialog mit M+ West Kowloon Cultural District, Hongkong, und Dr. Uli Sigg

19.02. - 19.06.2016

Eröffnung: Donnerstag, 18.02.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 17.02.2015

Die Ausstellung Chinese Whispers mit Werken aus der Sammlung von Uli Sigg bietet einen vertieften Einblick in die Kunstproduktion Chinas der letzten 15 Jahre und ermöglicht es, das Land aus der Sicht von Kunstschaffenden von Ai Weiwei bis Zhuang Hui zu entdecken. Sie knüpft an die Mahjong-Ausstellung an, die 2005 von Bernhard Fibicher und Ai Weiwei kuratiert im Kunstmuseum Bern stattfand und weltweit Beachtung fand, weil sie erstmals in grossem Umfang chinesische Gegenwartskunst im Westen zeigte.

Der Titel Chinese Whispers bezieht sich auf das Kinderspiel «Stille Post», bei dem Personen eine Nachricht weiterflüstern, die sich im Lauf der Zeit verfälscht. Diese Idee von Überlieferung, Austausch, Missverständnis und Verzerrung liegt auch der Ausstellung zu Grunde. Einerseits wird der Einfluss der westlichen Gegenwartskunst auf das chinesische Schaffen sichtbar, andererseits werden die Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition und den Lebensbedingungen im heutigen China reflektiert. Die Ausstellung hinterfragt zudem, welche Wahrnehmung der Westen von China hat – dem grössten Kulturraum und der zunehmend grössten globalen Wirtschaftsmacht, die zwar näher rückt, aufgrund kultureller, historischer und politischer Differenzen gleichwohl fremd bleibt.

Die Ausstellung macht erlebbar, wie sich die chinesischen Kunstschaffenden eine Position zwischen Westen und Osten, Fortschritt und Tradition erarbeiten. Sie versuchen, selbstbewusst beides zu vereinen und eine eigene Identität im globalen Kunstbetrieb zu finden. Gleichzeitig kommen die Auswirkungen des drastischen Wandels in China im Stadtraum, im Umgang mit Ressourcen, in der Dokumentation der jüngsten Geschichte sowie in der Kritik des politischen Systems oder der emotionalen Innenschau zum Ausdruck.

Uli Sigg – Wirtschaftsjournalist, Unternehmer, Schweizer Botschafter in China (1995 bis 1998) und Kunstsammler – begann sich Ende der 1970er Jahre mit der chinesischen Gegenwartskunst zu befassen und in der Folge als Erster in systematischer Weise ihre Werke zusammenzutragen. Seine Sammlung von mehr als 2'200 Werken von etwa 350 Kunstschaffenden gilt als die weltweit umfangreichste. Dieses einzigartige Konvolut, das 40 Jahre chinesische Kunstgeschichte umfasst, wollte Sigg von Beginn an in sein Ursprungsland zurückbringen. Er fand im neu gegründeten M+ Museum for visual culture im West Kowloon Cultural District, Hongkong, die ideale Stätte und vermachte der Institution 2012 einen grossen Teil seiner Sammlung. M+, vom Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron entworfen, wird 2019 eröffnet.

Eine Ausstellung organisiert von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee im Dialog mit M+ West Kowloon Cultural District, Hongkong, und Dr. Uli Sigg. Die Ausstellung wird im Frühjahr 2017 im MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst in Wien zu sehen sein.

Kuratoren: Dr. Kathleen Bühler

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Moderne Meister. «Entartete» Kunst im Kunstmuseum Bern

07.04.2016 - 21.08.2016

Eröffnung: Mittwoch, 06.04.2016, 18h30**Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung:** Mittwoch, 06.04.2016

Wie allen öffentlichen Sammlungen stellt sich dem Kunstmuseum Bern die Aufgabe, die Geschichte seiner eigenen Werkbestände zu erforschen und darzustellen. In dieser Ausstellung wollen wir der Öffentlichkeit zeigen, wie die international herausragende Sammlung von Werken moderner Meister im Kunstmuseum Bern zusammengesetzt ist und über welche Wege diese Werke, die durch die Diktatur der Nationalsozialisten im Deutschen Reich offiziell unerwünscht waren, ins Kunstmuseum Bern gekommen sind. Zugleich gibt diese Sammlungssichtung den Anlass, nach den Umständen zu fragen, die letztlich zu starken Kulturgutverlusten sowohl deutscher Museen als auch privater Sammler geführt haben. Einige dieser Werke haben ihren Weg auch ins Kunstmuseum Bern gefunden.

Der Titel der Ausstellung ist angeregt durch eine historisch bedeutsame und gut erforschte Auktion, die im Juni 1939 in der Galerie Fischer in Luzern stattgefunden hat: „Gemälde und Plastiken moderner Meister aus deutschen Museen“. Seit 1938 galt im Deutschen Reich ein „Gesetz über Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst“, das im Nachhinein die Beschlagnahme und Entsammlung deutscher Museen von Werken moderner Meister legitimierte, die seit 1937 rücksichtslos durchgeführt wurden. Was vom Deutschen Reich als „Entartete Kunst“ diffamiert und ausgesondert wurde, wurde in der Schweiz als „Werke moderner Meister“ bezeichnet und angeboten. Um es klar zu sagen: „Entartete“ Kunst gibt es nicht. Die Bezeichnung ist ein Kampfbegriff der deutschen Nationalsozialisten und nichts legt dessen Verwendung durch ein Schweizer Museum nahe, das sich seit seinem Bestehen aktiv mit der jeweils zeitgenössischen Kunst auseinandergesetzt hat. Dennoch bringt der Begriff in der Diskussion, die wir anstossen wollen, die irrationalen Argumente gegen die künstlerische Moderne auf den Punkt. Wir machen uns diese Argumente nicht zu eigen, sondern zeigen mit ihm den Kampf um die Werke der klassischen Moderne auf, die heute zu den grössten Schätzen des Kunstmuseums Bern gehören.

Kurator: Dr. Daniel SpankeKUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNEHODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CHMEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Mexikanische Gegenwartskunst

Without Restraint. Werke mexikanischer Künstlerinnen aus der Daros Latinamerica Collection

03.06. - 23.10.2016

Eröffnung: Donnerstag, 02.06.2016, 18h30

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 01.06.2016

Without Restraint präsentiert zum ersten Mal gemeinsam in einer Ausstellung Werke mexikanischer Künstlerinnen aus der Daros Latinamerica Collection (Zürich), der grössten und wichtigsten Sammlung ihrer Art in Europa. Über 30 Werke, darunter Fotografien, Videos, Objekte und Installationen folgender international bekannten Künstlerinnen werden gezeigt: Teresa Serrano (*1936), Ximena Cuevas (*1963), Betsabeé Romero (*1963), Teresa Margolles (*1963), Claudia Fernández (*1965), Melanie Smith (*1965) und Maruch Sántiz Gómez (*1975).

Das vielgestaltige und provokative Werk dieser Künstlerinnen vermittelt einen Einblick in die wichtigsten Aspekte des mexikanischen Kunstschaffens der letzten Jahrzehnte. Die Ausstellung bietet gleichzeitig die Möglichkeit, kritisch über zeitgenössische Frauenkunst in Mexiko zu reflektieren und sie zu kontextualisieren. Die Werke dieser Künstlerinnen setzen sich mit der Idee der *mexicanidad* – der nationalen Identität – auseinander. Sie hinterfragen die von den herrschenden Machthierarchien zugeordneten traditionellen Funktionen und sozialen Räume der Frauen und anderer Minderheiten in der mexikanischen Gesellschaft. Durch die Anwendung unterschiedlicher Medien stellen sie die bestehende Ordnung ihres Alltagslebens und die Routine auf den Kopf, die Frauen in einem Labyrinth von traditionellen Archetypen einfängt. Themen wie Leben und Tod, Gewalt, Identität und Migration, Natur und Metropole werden im Werk der Künstlerinnen mit einem kritischen Blick unterschiedlich aufgearbeitet.

Die Ausstellung in Bern fällt zusammen mit den Feierlichkeiten für den 70. Jahrestag der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Mexiko und steht unter der Schirmherrschaft der mexikanischen Botschaft in der Schweiz. Sie wird ermöglicht durch die artEDU Stiftung, die Prof. Otto Beisheim-Stiftung, sowie durch private und anonyme Gönner unterstützt. Sponsor der Ausstellung ist die Zurich Versicherungs-Gesellschaft AG.

Rahmenprogramm: Veranstaltungsreihe mit Filmen im Kino Rex (Bern) zum Thema Mexikanische Frauen vor und hinter der Kamera, Künstlergespräche und thematische Führungen.

Katalog: Zur Ausstellung erscheint bei Hatje Cantz ein zweisprachiger (deutsch/englisch) und reich bebildeter Katalog mit wissenschaftlichen Texten und Interviews.

Kuratorin: Dr. Valentina Locatelli (Kunstmuseum Bern).

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Berns verlorener Altar. Niklaus Manuel und die Tafeln der Predigerkirche zu Bern

17.08.2016 – 30.04.2017

Eröffnung: Dienstag, 16.08.2016

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Montag, 15.08.2016

Zur heutigen Französischen Kirche hat das Kunstmuseum Bern eine besondere Beziehung. Ihr Chorraum war ab 1849 das erste Bernische Kunstmuseum bevor der Institution ein eigenes Gebäude errichtet wurde. Zur Sammlung des Kunstmuseum Bern gehören auch drei Tafeln des bedeutendsten Malers der Frühen Neuzeit in Bern, Niklaus Manuel genannt Deutsch. Es wird angenommen, dass diese Tafeln, gemeinsam mit zwei weiteren im Kunsthaus Zürich und im Kunstmuseum Basel, zum Hochaltar dieser Kirche gehörten. Die Umstände, die dazu geführt haben, dass der grösste Teil dieser Tafeln in ihrem heutigen Zustand im Kunstmuseum Bern erhalten geblieben sind, sind aufs Engste mit der Geschichte Berns in der Frühen Neuzeit und einer der dramatischsten kulturellen Umwälzungen Europas verbunden.

In der heutigen Forschung ist es nicht mehr unumstritten, dass die drei Tafeln Teile eines Altarretabels waren. Dass der Zusammenhang der Tafeln jedoch überhaupt eine Frage der Wissenschaft darstellt, hat mit dem Schicksal der Bildergruppe zu tun, die im Mittelpunkt der Ausstellung stehen soll. Denn der Verlust dieses Zusammenhangs ist kein selbstverständlicher Prozess, sondern hat mit einer fundamentalen Neubewertung der Bilder zu tun. Genau diesem Prozess der Umwertung der Bilder, vom Altar zum Kunstwerk, geht die Ausstellung nach.

Ursprünglich stellten diese Tafeln Manuels keine einzelnen Kunstwerke dar, sondern sie waren Teil von einer Art „sakralem Möbel“, das bestimmte Aufgaben innerhalb des christlichen Kultus zu erfüllen hatte. Wenn man der Rekonstruktion des Hochaltarretabels der Predigerkirche glauben darf, sind mindestens eine Tafelseite sowie der komplette Mittelteil mit geschnitzten Figuren verloren. Der Rest ist mehr oder weniger fragmentarisch überliefert. Überlebt haben die gemalten Tafeln nicht als visuelle Instrumente der katholischen Glaubenspraxis, sondern als Kunstwerke Niklaus Manuels. Diese Umdeutung hat sie als Objekte der materiellen Kultur Europas erhalten. Die Tafeln wurden aus dem Altargehäuse gelöst - dieses ist verloren -, einzeln gerahmt und ebenso einzeln gekauft und aufbewahrt. Als bedeutende Meisterwerke der Berner Kunst um 1500 und ihres wichtigsten Meisters sind sie von der Gottfried Keller-Stiftung und der Berner Burgergemeinde für das Kunstmuseum Bern angekauft worden.

Kuratorin: Dr. Daniel Spanke

«Was bleibt». Die Welt des Cesare Lucchini

23.09.2016 - 08.01.2017

Eröffnung: Donnerstag, 22.09.2016**Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung:** Mittwoch, 21.09.2016

Der Tessiner Künstler Cesare Lucchini (geb. 1941) studierte Mitte der 1960er Jahre an der Accademia di Brera in Mailand, wo er bis 1988 lebte und arbeitete. Danach hatte er für viele Jahre Ateliers in Düsseldorf und Köln, heute lebt und arbeitet er in Lugano. Auf Gegenwartskunst spezialisierte Galerien vertreten den Künstler seit Jahrzehnten im In- und Ausland und vermitteln Werke in bedeutende Privatsammlungen und Museen, so auch in das Kunstmuseum Bern. Zwei Ausstellungen in öffentlichen Institutionen, 1992 in der Casa Rusca in Locarno und 2008 in den Kunstsammlungen Chemnitz, gaben Einblicke in ein umfangreiches, der Öffentlichkeit jedoch in vielen Teilen verborgen gebliebenes Œuvre. Für die Ausstellung im Kunstmuseum Bern und im Ulmer Museum wird erstmals das ganze Schaffen des Künstlers aufgearbeitet und in der internationalen Malerei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verortet.

Cesare Lucchini hat einen international beachteten Beitrag zur abstrakt-expressiven Kunst seit den 1960er Jahren geleistet. Seine Bildfindungen leben von rätselhaften Zeichen, angedeuteten Erscheinungen und der Farbe als sensiblen Empfindungsträger. Lucchini praktiziert Malerei als eine experimentelle Versuchsanordnung und einen Prozess der Suche. Zwischen den vielen Farbschichten konkretisieren sich seine Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich und seine persönliche Erkundung der Wirklichkeit. Es ist eine Welt voller flüchtiger Visionen, drängender Fragen und zerbrechlicher Poesie.

Die Ausstellung zeichnet die Entwicklung von Lucchinis Œuvre nach und stellt seine Werkzyklen der letzten zwei Jahrzehnte vor, die Titel tragen wie „Quasi una testa“ (Wie ein Kopf), „Qualcosa si muove“ (Etwas bewegt sich) oder, die jüngste Serie, „Quello che rimane“ (Was bleibt), die der Ausstellung ihren Titel gibt. Die Ausstellung wird Lucchinis Schaffen im Kontext der existenzialistischen Kunst diskutieren und integriert dafür Skulpturen u.a. von Alberto Giacometti, Robert Müller und Hans Josephsohn.

Zweite Station der Ausstellung: Ulmer Museum

Publikation: Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, hrsg. vom Kunstmuseum Bern**Kurator:** Dr. Matthias Frehner und Dr. Simon Oberholzer

LIECHTENSTEIN. Die Fürstlichen Sammlungen

12.11.16 - 26.03.2017

Eröffnung: Donnerstag, 11.11.2016

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 10.11.2016

Wie nie zuvor in einer Ausstellung in der Schweiz, öffnet eine der schönsten Privatsammlungen der Welt ihre Schatzkammern. In einer gross angelegten Präsentation, widmet sich das Kunstmuseum Bern der jahrhundertealten Sammlungspolitik der Fürsten von und zu Liechtenstein. Mit der geplanten Ausstellung wird ein Tor in eine ungewohnte und glanzvolle Welt aufgestossen, wie sie hierzulande, wo keine "höfische Sammlung" existiert, sondern das Kulturgut vielmehr auf verschiedene Kantone und Institutionen mit jeweils eigener Sammlungsstrategie verteilt ist, nicht zu finden ist. Verborgten darin sind Meisterwerke europäischer Kunst aus fünf Jahrhunderten von höchster Qualität.

Die sich über Jahrhunderte erstreckende Sammlungsgeschichte, ihre Protagonisten sowie ihre sich wandelnden Funktionen, Präsentationsorte und -konzepte werden anschaulich vermittelt. In thematisch angelegten Räumen werden auf einem vorgegebenen Rundgang verschiedene Sammlungsschwerpunkte der Fürsten präsentiert. Zu sehen sind unter anderen bedeutende Arbeiten von Peter Paul Rubens zu mythologischen Themen, Interieur-Szenen von Adriaen van Ostade, Landschaften von Pieter Brueghel d. J., Werke von Jacques Jordaens und Anthonis van Dyck zu religiösen Themen, Portraits von Raphael und Tintoretto, Jagdszenen von Johann Georg von Hamilton wie auch atemberaubende Tapisserien sowie Arrangements aus kunsthandwerklichen Arbeiten wie Kleinskulpturen, Porzellan und Waffen. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern, die über zwei Ausstellungsgeschosse führt, bietet damit einen repräsentativen Querschnitt durch die immensen Schätze der Fürsten von Liechtenstein.

Das Ausstellungskonzept ermöglicht die Einbettung der Sammlungsstücke in ein besonderes Ambiente. Dabei wird der Fokus sowohl auf einzelne Meisterwerke gelegt und damit der Kult des schönen Objekts zelebriert, aber auch der Blick auf das Gesamte eröffnet, was den Charakter dieser einzigartigen Familiensammlung widerspiegelt.

Kurator: Matthias Frehner, Regula Berger und Simon Oberholzer

Ted Scapa. Der Künstler

18.11.2016 – 19.02.2017

Eröffnung: 17.11.2016

Medienkonferenz / Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 16.11.2016

Ted Scapa, eigtl. Edouard Schaap, ist 1931 in Amsterdam geboren. Nach einer Ausbildung an der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Den Haag heiratete er 1962 Meret Meyer, die Tochter des Verlegers Hans Meyer-Benteli, und übersiedelte in die Schweiz. Hier leitete er den Benteli-Verlag und wurde mit seiner Kindersendung „Das Spielhaus“ für das Schweizer Fernsehen zur nationalen Berühmtheit. Seine Cartoon- und Kinderbücher sowie seine Karikaturen für nationale und internationale Zeitungen wie „Nebenspalter“ oder „Weltwoche“ liessen seine narrative und humoristische Bildsprache zum unverkennbaren und breit rezipierten Markenzeichen werden.

Ted Scapas Leben und Werk ist ein grosses Universum voller überbordender Kreativität. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern beschäftigt sich mit Scapas freier künstlerischer Tätigkeit, die bis anhin im Schatten seiner medienwirksamer Tätigkeit als Fernsehmoderator und Cartoonist stand: mit seinen ab 1992 entstandenen Malereien, Skulpturen und Designobjekten. In enger Verflechtung mit seinen anderen Tätigkeiten hat er hier ein Œuvre geschaffen, das geprägt ist von Witz und Spontaneität, von Vitalität und Verspieltheit. Scapas Kunst verwandelt Alltägliches in Bildfindungen voller Hintersinn und Lebensfreude. Mit sparsamen Mitteln hat er eine narrative Bildsprache erfunden, die sich wie ein Zauber jedem unmittelbar erschliesst. Scapas Kunst und Person sind eines: ein Phänomen

Katalog: Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, hrsg. vom Kunstmuseum Bern

Kurator: Dr. Matthias Frehner

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Präsentationen mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern

Sammlung Gegenwartskunst

Kunstmuseum@PROGR: Fenster zur Gegenwart

Der Ausstellungsraum Kunstmuseum Bern @ PROGR ist ein Off-Space für Gegenwartskunst. Hier zeigt das Kunstmuseum Bern in Kooperation mit der Stadtgalerie jährlich gut sechs Präsentationen mit Werken aus der Sammlung des Museums. In der Vergangenheit gehörten zu den ausgestellten Künstlern unter anderem Marina Abramovic, Raymond Pettibon, Stefan Burger, Denis Savary, Pascal Danz und Lena Maria Thüring.

Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2015

26.02. – 26.03.2016, Eröffnung: Donnerstag, 25.02.2016, 18h

Der Credit Suisse Förderpreis Videokunst hat sich etabliert und wird bereits zum fünften Mal über die Schweizer Fachhochschulen ausgeschrieben. Der nationale Wettbewerb für Videokunst richtet sich an Studierende, die auf innovative Weise mit dem Medium Video umgehen. Der mit CHF 8'000.00 und einem Platz in der Sammlung des Kunstmuseums Bern dotierte Preis wird im Februar 2016 von einer namhaften Jury vergeben.

Das Kunstmuseum Bern und die Credit Suisse haben diesen Nachwuchspreis 2011 anlässlich ihrer 15-jährigen Partnerschaft ins Leben gerufen. Der Sieger/die Siegerin wird am 25. Februar 2016 verkündet. Ihr/sein Werk wird anschliessend bis 26. März im Ausstellungsraum und dann an der Museumsnacht 201 im Hauptsitz der Credit Suisse in Bern gezeigt.